Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52.

Nr. 149 | Freitag, den 12 Dezember 1930 | 79. Jahrgang

Mehr Machtbefugnisse für den Sejmmarschall

Aenderung der Geschäftsordnung im Warschauer Sejm — Brest Litowsk in der Debatte — Interpellation über den oberschlesischen Wahlterror

Warschau. Der Sejm nahm am Mittwoch die Wahl der Vizemarschälle vor. Vom Regierungsblock wurden gewählt der bisherige Justizminister Car, Jan Pilsudski und Polakiewicz, als 4. Vizemarschall der Nationaldemokratische Abgeordnete Czetwertynski und als 5. der Vertreter der drei polnischen Bauernfraktionen, Domski. Am Schluß der Sitzung brachte der Regierungsblock einen Dringlichkeitsantrag ein, nach dem die bisherige Geschäftsordnung des Sejm nicht unbeträchtlich verändert werden soll. Vor allem sollen die Befugnisse des Sejmmarschalls erheblich erweitert werden. So soll der Sejmmarschall das Recht haben, Stellen aus den Reden der Abgeordneten zu streichen, um sie so der Veröffentlichung zu entziehen. Die neue Geschäftsordnung sieht ferner die Erhöhung der Stimmenzahl bei gewissen Abstimmungen vor, die es vornehmlich den kleinen Fraktionen unmöglich machen soll, an den Arbeiten des Parlaments mitzuwirken. Einen zweiten Dringlichkeitsantrag brachte die nationaldemokratische Fraktion wegen der Brest-Litowsk-Angelegenheit ein. Es wird darin festgestellt, daß die Art der Festnahme der Abgeordneten, ihre Unterbringung im Festungsgefängnis und ihre Isolierung jedem Rechtsgedanken hohnspreche. Ferner wird festgestellt, daß die Abgeordneten mißhandelt und gepeinigt worden seien. Es wird Bestrafung der Schuldigen gefordert.

*

Der deutsche Sejmklub hat eine Interpellation wegen des in Oberschlesien verübten Wahlterrors eingereicht. In der Interpellation wird festgestellt, daß Grazynski als Ehrenvorsitzender des Aufständischenverbandes bei Beschwerden sich hinter diesen gestellt habe. Die Ueberfälle auf die Deutschen seien organisiert gewesen. In vielen Fällen seien die Aufständischen nachts in die Wohnungen der Deutschen eingedrungen und hätten diese mißhandelt. Friedliche Deutsche seien auf offener Straße überfallen und schwer mißhandelt worden. Tausende von Deutschen hätten Drohbriefe erhalten. Die Sicherheitsbehörden hätten versagt. Am Schluß wird die Amtsenthebung Grazynskis und Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Auf der Suche nach einer Auslandsanleihe

Polnische Finanzunterhändler in Paris. — Französische Banken sollen die Kohlenbahn in Pfand nehmen.

Warschau. Wie das Regierungsblatt „Przeglond Wieczorny" sich aus Paris melden läßt, sei es dem Präsidenten der Landeswirtschaftsbank in Warschau, General Gorecki, der augenblicklich in Paris weilt, gelungen, eine französische Kapitalistengruppe zu gewinnen, die bereit sein soll, an Polen gegen Pfand in Form eines Pachtvertrages zur Ausbeutung der neuerbauten Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen eine Anleihe von einer Milliarde französische Franks zu gewähren. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Schutz- oder Kampfzölle

Die polnischen Zollerhöhungen.

Warschau. Die polnische Regierungspresse veröffentlicht eine gleichlautende, offenbar halbamtlich inspirierte Erklärung zu den letzten polnischen Zollerhöhungen, in der entgegen der deutschen Auffassung hervorgehoben wird, daß die Zollerhöhungen keinesfalls gegen die deutsche Einfuhr in Polen gerichtet seien. Sie seien, so heißt es weiter, weder Kampfmaßnahmen gegenüber Deutschland, noch stünden sie im Widerspruch zu den Verpflichtungen, die Polen durch die Unterzeichnung des letzten deutsch-polnischen Holzabkommens auf sich genommen habe. Die letzten polnischen Zollerhöhungen seien nichts anderes als Maßnahmen zum Schutze der polnischen Wirtschaftsinteressen die durch die allgemeine Geldkrise bedroht seien. Die deutsche Auffassung, so wird zum Schluß hervorgehoben, entspreche weder dem tatsächlichen Stand der Dinge, noch werde sie den Bedürfnissen Polens gerecht.



Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fabricius

Berlin. Der bei den Zusammenrottungen am Dienstag abend festgenommene nationalsozialistische Abgeordnete, Regierungsrat a. D. Dr. Fabricius, wurde vom Schnellrichter wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu 30 Mk. Geldstrafe bezw 3 Tagen Haft und wegen Beleidigung zu 150 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Fabricius ist auf frischer Tat bei der Demonstration festgenommen worden.

Hoover gegen jede Schuldenrevision

Neue Schwierigkeiten im Repräsentantenhaus — Der Burgfrieden aufgekündigt

New York. Die Erklärung des Weißen Hauses, daß die Regierung keinerlei Verhandlungen über eine Neuregelung des Schuldenproblems führe, gilt in Verbindung mit dem wütenden Ausfall des republikanischen Führers Reed nach dem übereinstimmenden Urteil aller interessierten Kreise als Beweis dafür, daß Hoover zum mindesten bis auf weiteres keine Aenderung der bestehenden Schuldenabmachungen wünscht, und daß er jede Debatte hierüber als zwecklos erachtet.

Das „Journal of Commerco" erklärt, die Regierung habe allen Revisionsanregungen gegenüber Tür und Tor versperrt. Trotzdem bedürfe das Schuldenproblem dringend der Lösung.

Hoovers neue Schwierigkeiten

Neuyork. Die öffentliche Maßregelung des Kongresses durch Hoover führte am Mittwoch zur offiziellen Kündigung des Burgfriedens zwischen dem Weißen Haus und den Demokraten. Unter gespanntester Anteilnahme des Senats hielt der demokratische Führer **Robinson** eine in der Form zwar maßvolle, sachlich jedoch sehr scharfe Rede, in der er dem Präsidenten vorwarf, daß dieser entweder die Lage auf dem Arbeitsmarkt völlig verkenne oder aber die Notwendigkeit eines aktiven Eingreifens der Bundesregierung nicht einsehen wolle.

*

Neuyork. Präsident Hoover hat dem Senat das Haager Protokoll zur baldmöglichsten Ratifizierung zugeleitet. In einem Begleitschreiben betont der Präsident, daß der Eintritt Amerikas in den Weltgerichtshof keinerlei Verquickung mit der Diplomatie der anderen Mächte bedeute.

Wieder Danziger Beschwerde

Danzig. Der Anteil Danzigs an den polnischen Zolleinnahmen bildet einen erheblichen Faktor in seinem Haushalt. Auf Grund des 1928 und 1929 erhaltenen Zollanteils hielt sich der Danziger Senat für berechtigt, in den Etat dieses Jahres eine Zolleinnahme von 19,5 Millionen Gulden einzusetzen. Die wirkliche Einnahme an Zöllen wird hiergegen jedoch um mindestens 5,5 Millionen Gulden zurückbleiben und zwar zum weitaus größten Teil wegen der durch Polen von den Zolleinnahmen vorweg abgezogenen Zollrückerstattungen. (Ausfuhrprämien). Allein im laufenden Etatsjahre ist eine Minderung des Danziger Zollanteils um 7,8 Millionen Zl. zu befürchten. Danzig muß ohnehin infolge verminderter Zolleinnahmen Steuerausfälle und Mehrausgaben für Erwerbslose mit einem Fehlbetrage von etwa 9 Millionen Gulden rechnen.

Die Regierung hat daher den Danziger Völkerbundskommissar um folgende Entscheidung gebeten:

1. daß die polnische Regierung nicht berechtigt ist, den im Warschauer Abkommen als Grundlage für die Berechnung des Danziger Anteils an den Zolleinnahmen vorgesehenen Bruttoertrag zu schmälern

2. daß die polnische Regierung verpflichtet ist, von den vom Bruttozollaufkommen in Form von Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien) vorweg abgezogenen Beträgen den auf die freie Stadt Danzig vertragsmäßig entfallenden Anteil unverzüglich nachzuzahlen

Ferner bittet die Regierung, in einer einstweiligen Anordnung zu bestimmen, daß Danzig ermächtigt wird, die gemäß dem Warschauer Abkommen wöchentlich zu zahlenden Abschlagszahlungen bis zum Höchstbetrage von 4 Millionen Gulden einzubehalten

Zur Begründung dieser Anträge dient eine beigefügte Denkschrift über das System der polnischen Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien) Der mit der Republik Polen geführte Schriftwechsel, sowie die Verhandlungen mit den polnischen Vertretern haben nicht dazu geführt, die Angelegenheit im Wege der Vereinbarung zu erledigen.

Die von Danzig erbetene Entscheidung ist auch für die kommenden Jahre von maßgeblichen Einfluß da ohne die Entscheidung dieser Frage die Aufstellung eines ordnungsmäßigen Danziger Etats überhaupt nicht möglich ist.

„Komplimente" im Reichstag

Berlin. Zu erneuten Zwischenfällen kam es im Reichstag, als bei Besprechung der Strafrechtsreformvorlage für die Kommunisten der Abg. Dr. Löwenthal das Wort nahm und sich heftig gegen die Nationalsozialisten wandte. Verschiedene Nationalsozialisten riefen dem Redner zu: „Unverschämter Judenjunge". Sie wurden dafür zur Ordnung gerufen. Als die lauten Zurufe von rechts andauerten, drohte Präsident Loebe Ausweisungen an. Ein Teil der Nationalsozialisten verließ darauf den Saal, während sich die übrigen umdrehten und dem Redner, Zeitung lesend, den Rücken zudrehten. Der nächste Redner, der nationalsozialistische Abg. Dr Frank 2 warf dem Abg. Löwenthal jüdische Unverschämtheit vor, wofür auch er zur Ordnung gerufen wurde. Als er diesen Vorwurf unter dem Beifall seiner Parteifreunde wiederholte, erhielt er einen zweiten Ordnungsruf. Seine weiteren Ausführungen waren auf der Tribüne kaum verständlich, da sie von den Kommunisten mit einem dauernden „Rhabarber"-Gemurmel begleitet wurden. Dem Redner wurde schließlich ein dritter Ordnungsruf erteilt und der Präsident entzog ihm unter heftigen Entrüstungskundgebungen der Nationalsozialisten das Wort.

Dr. Curtius beim Reichspräsidenten

Berlin. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag.

Lavals Kabinettsbildung gescheitert

Der Auftrag dem Präsidenten zurückgegeben.

Paris. Senator Laval hat den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts am Mittwoch spät abend dem Präsidenten der Republik zurückgegeben. Dieser plötzliche Umschwung ist angeblich darauf zurückzuführen, daß Laval bei der Marin-Gruppe nicht die erwartete Unterstützung gefunden hat. Ferner soll auch Painleve (Briand-Gruppe) eine Beteiligung an der Regierung abgelehnt und sich in der Frage des Ausschlusses des rechten Flügels der Tardieu-Mehrheit von der neuen Regierung der Haltung der Radikalsozialisten angeschlossen haben.

Ueber die weitere Entwicklung der Krise ist vorläufig nichts bekannt, doch tritt Poincare immer mehr in den Vordergrund.

Ein wirksamer Appell

Ein Schuß im dänischen Parlament.

Kopenhagen. Als in der Sitzung des Folkethings Sozialminister Steincke seine Vorlage betr. Sozialreform begründete, wurde er gegen 16 Uhr durch Lärm von der Zuschauertribüne unterbrochen. Einer der Zuhörer begann zu sprechen. Nach den Worten: „Im Namen der Arbeitslosen will ich... ergriffen ihn anwesende Polizeibeamte und Reichstagsbedienstete. In demselben Augenblick gab ein anderer Zuhörer einen Revolverschuß ab, der jedoch niemanden traf. Es wurden insgesamt 4 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhandlungen wurden nicht unterbrochen. Zwei der Verhafteten sind bekannte Kommunisten.

Schieles Agrarpläne vorläufig gescheitert?

Berlin. Nach der parlamentarischen Lage im Reichstag hat es sich, wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erfährt, als unmöglich herausgestellt, die in den letzten Tagen im Reichskabinett behandelten weiteren landwirtschaftlichen Maßnahmen noch während des augenblicklichen Sitzungsabschnittes des Reichstages im Wege der Initiativgesetzgebung zur Durchführung zu bringen. Dementsprechend dürfte sich die Reichsregierung nach der Vertagung des Reichstages mit der Frage befassen, auf welchem Wege nunmehr die von dem Reichsernährungsminister vorgeschlagenen Maßnahmen zu der vorgesehenen beschleunigten Erledigung gebracht werden können.

Sowjetrussisch-italienisches Kreditabkommen

Kowno. Nach amtlichen Moskauer Meldungen ist von der Sowjetregierung und der italienischen Regierung ein Abkommen unterzeichnet worden, das die Erweiterung der sowjetrussischen Bestellungen in Italien ermöglicht. Die italienische Regierung übernimmt die Garantie für die der Sowjetunion gewährten Kredite im Werte von dreiviertel der Bestellungen.

Mißglückter Bombenanschlag auf Präsident Ibanez

Neuyork. Wie aus Santiago in Chile gemeldet wird, war auf den Sonderzug des chilenischen Präsidenten Ibanez ein Anschlag geplant, der in letzter Stunde vereitelt werden konnte. Eisenbahnbeamte entdeckten unter der Brücke am Maipefluß eine riesige Dynamitladung, die mit dem Schienenkörper in Verbindung stand. Kurze Zeit darauf hätte der Zug die Brücke passieren müssen. Im Zusammenhang mit dem geplanten Anschlag wurden mehrere hohe Offiziere verhaftet.

Kommunistenkrawalle in Hamburg

Demonstration trotz Verbots — Zusammenstöße mit der Polizei — Ein Toter zu beklagen

Hamburg. Zu den Zusammenstößen zwischen Polizei und Erwerbslosen bezw. Kommunisten ist ergänzend zu melden, daß sich infolge des Verbotes der kommunistischen Demonstrationen bereits am Vormittag an verschiedenen Stellen größere Ansammlungen bildeten, gegen die die Polizei immer wieder vorgehen mußte. Einen besonders schweren Stand hatte die Polizei in St. Pauli, wo sich auf der Reeperbahn und dem Wilhelmsplatz Demonstrationszüge bildeten. Bei den Bemühungen der Polizei, die dicht gedrängte Menschenmenge auseinanderzutreiben, wurden einige Beamte von den Demonstranten niedergeschlagen. Hierbei machte ein Beamter in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch, wobei, wie schon gemeldet, ein Demonstrant durch einen Kopfschuß getötet und zwei verletzt wurden. Nach den Schüssen stob die Menge auseinander.

Auch am Groß-Neumarkt, dem alten Unruheherd an kritischen Tagen, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Die Polizei wurde von einer größeren Menge Erwerbsloser durch lautes Pfeifen und Gejohle gereizt. Die Menge wurde wiederholt auseinandergetrieben, strömte jedoch aus den vielen umliegenden Gängen immer wieder auf dem Groß-Neumarkt zusammen. Als mehrere Lastautos mit Polizeiverstärkungen herbeieilten, konnte auch in diesem Viertel die Ruhe wieder hergestellt werden.

Gerüchte, die von mehreren Toten sprachen, sind falsch. Eine in Altona am späten Nachmittage veranstaltete kommunistische Demonstration nahm, soweit bis jetzt bekannt, einen ruhigen Verlauf.

Der englische Bergbauminister über ein Kohlenabkommen

London. Der Bergbauminister Shinwell hatte, wie „News Chronicle" meldet, mit dem Vertreter der polnischen Regierung eine längere Besprechung und erörterte mit ihm eine Reihe von Bergbaufragen, die wahrscheinlich auf der Genfer Konferenz zur Erörterung kommen sollen. Ferner hatte der Bergbauminister mit den Grubenbesitzern und den Vertretern der Gewerkschaften die Frage erörtert, ob es möglich sei, für die Kohlenindustrie ein Abkommen abzuschließen, das für die Dauer von 2 Jahren Gültigkeit haben soll. Diese Verhandlungen werden fortgesetzt und weitere Besprechungen hierüber sollen im Laufe der nächsten Wochen stattfinden. Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß in ein solches Abkommen Klauseln eingeschaltet werden, die auf internationale Abmachungen in Genf Bezug haben und auf sie Rücksicht nehmen.

Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und Polizei in London

London. Im Londoner Stadtteil Hammersmith kam es am Mittwoch zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Die Arbeitslosen rotteten sich vor dem Rathaus zusammen und schickten eine Abordnung zum Bürgermeister. Während der Verhandlungen wurde die Meng unruhig und griff die Polizei an. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt. Die Polizei nahm vier Zwangsgestellungen vor.

13 Monate lang geschlafen

Vor einigen Tagen starb im Krankenhaus in der englischen Stadt Nottingham eine 30jährige Frau namens Doris Hinton. Ihre Krankheit wurde in der letzten Zeit zum Objekt des eingehenden Studiums vieler hervorragender Aerzte und Wissenschaftler. Eines Abends im Oktober 1925 saß Doris Hinton in ihrem Heim und lauschte der Radioübertragung. Plötzlich legte sie den Radiohörer ab und fiel seitwärts auf den Fußboden, als wäre sie vom Tod getroffen. Bei näherer ärztlicher Untersuchung erwies es sich, daß sie vollkommen außerstande war, sich zu bewegen und das Gefühlsvermögen vollkommen verloren hatte. Es wurde dagegen festgestellt, daß sie trotzdem verhältnismäßig gut hören und sehen konnte. Dreizehn Monate lang dauerte dieser eigenartige Zustand, den die Aerzte als sogenanntes Coma feststellten, d. h. den bei manchen Krankheiten vorkommenden Zustand völliger Bewußtlosigkeit. Nach Ablauf dieser Zeit erwachte Doris Hinton und konnte einen Arm leicht bewegen. Allmählich genas die Krank und wurde vollkommen normal. Nach einigen Monaten fühlte sich die Frau gesund und frisch und hatte dabei keine Ahnung von dem schweren Zustand, in dem sie sich eine Zeitlang befand. Im April 1929 erkrankte sie wieder. Diesmal führte die Erkrankung zu ihrem Tode.

Ein netter Autofahrer

Vier Unfälle auf einmal.

Nicht weniger als vier schwere Automobilunfälle hintereinander verursachte am Freitag der Handelsreisende Sauvan aus Paris. Vor dem Bahnhof Epernay warf er zunächst einen Eisenbahnbeamten um und verletzte ihn schwer. Wenige hundert Meter weiter fiel ihm ein polnischer Arbeiter zum Opfer, der auf der Stelle getötet wurde. Alsdann fuhr der mörderische Fahrer mitten in eine Gruppe von Arbeitern hinein, tötete einen Mann auf der Stelle und verletzte zwei schwer. Endlich rannte das wildgewordene Auto gegen einen Baum und blieb stehen. Der Fahrer der unverletzt blieb, wurde verhaftet.

Nach 183 Stunden aus dem Bergwerk

Lebend geborgen.

Der auf der Schachtanlage Viktor in Castrop am vergangenen Freitag durch Zubruchegehen eines Strebepfeilers verschüttete Hauer Wienpfahl aus Castrop-Rauxel wurde gestern abend kurz nach 7 Uhr lebend geborgen. Wienpahl war über 183 Stunden eingeschlossen. Er ist vollkommen gesund und nicht im geringsten verletzt. Nach ärztlicher Untersuchung konnte er in seine Wohnung gebracht werden.

Der Geist ist willig aber . . .

Todfeind der Menschen.

Wie aus Göteborg gemeldet wird, starb dort vor einiger Zeit in einer privaten Trinkerheilanstalt ein alter Patient. Aus den nachgelassenen Papieren stellte der Anstaltsarzt zu seinem Erstaunen fest, daß der Verstorbene jahrelang einen falschen Namen geführt hatte, und in Wirklichkeit Olaf Gustasson hieß. Gustasson ist der bekannte Verfasser einer kulturhistorischen Streitschrift. „Todfeind des Menschen", die sich erbittert gegen den Alkohol wendet und besonders von der amerikanischen Abstinenzlerbewegung bei ihrem Erscheinen freudig aufgegriffen worden war.



Die Königin von Belgien im Gebiet des Todesnebels

der in einer Reihe von Ortschaften des Maastales zwischen Namur und Lüttich etwa 60 Personen einen bisher unerklärten Erstickungstod brachte, mit einer Kommission belgischer und ausländischer Aerzte in der schwer heimgesuchten Ortschaft Flemalle.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Seltsam weich gestimmt schritt Leo die Allee hinab, aber je näher er der mächtigen, drohenden Mauer kam, je blasser wurden die Erinnerungen an vergangene Jugendjahre. Es schien, als wehe ein neuer, kräftiger Wind vom Gute herüber, der alle die lieben, trauten Gedanken von dannen scheuchte.

Heigel war nicht böse darum. Es galt, den Verstand zusammenzuhalten, wenn der Streich glücken sollte.

Auf Holdenbach herrschte Hochbetrieb. Deutlich vernahm er das Geklapper der Dreschmaschinen. Seine Schritte wurden schneller, denn jetzt galt es! Riesenhoch wuchs das vor ihm auf. Das also war der Eingang zur Hochburg der Vorkämpferin für internationales Frauenrecht!

Hahaha — in zwei Minuten würde er, der verachtete und geschmähte „Bummelbaron" seinen siegreichen Einzug in diese stolze Feste halten!

Kürzer und kürzer wurde die Entfernung — kleiner und kleiner der Zwischenraum — noch zwanzig Schritte — fünfzehn — zehn — fünf — noch — —

Da prallte der eilige Wanderer erschrocken zurück.

Ein schnaubendes Ungeheuer schoß aus dem Tor. So jäh, so unerwartet, daß Leo Mühe hatte, sich durch einen Seitensprung in Sicherheit zu bringen.

Das schnaubende Ungeheuer erwies sich als ein herrlicher, pechschwarzer Hengst prächtigster Klasse. Und auf ihm saß ein Mensch. Ein Weib. Ein bildschönes Mädchen.

Leo vergaß alles um sich her.

Nur eines war ihm bewußt: Das war die „tolle Miß"! So schön hatte er sie sich nicht vorgestellt! So schön nicht! Den Mund nicht so klein und edel geschwungen, die Augen nicht so klug, nicht so ausdrucksvoll — die Haare, die unter der schlichten Kappe hervorquollen, nicht so seidig, und ihre Gestalt nicht so formvollendet! Und wie er sie so erschaute, so plötzlich und unvorbereitet, so verwachsen mit dem herrlichen Roß unter ihr, so selbstbewußt, so rassig — da hätte er am liebsten die geplante Komödie zum Teufel gejagt — hätte sich mit kurzer Neigung des Hauptes vor sie hingestellt und gesagt: „Es freut mich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, gnädiges Fräulein — Baron Leo von Heigel ist mein Name!"

Doch er beherrschte sich.

Wie ein Blitz schoß ihm nämlich noch rechtzeitig genug der Gedanke durch den Kopf: Diese Frau schmäht dich als Bummelbaron, diese Frau wartet geradezu auf den Moment, wo sie dich demütigen kann!

Nein, nein — und wäre sie noch tausendmal herrlicher — erst deine Ehre wieder herstellen, Leo von Heigel, und dann weiter sehen!

Die Reiterin zügelte das unruhig tänzelnde Tier. Artig und bescheiden lüftete Leo den Hut, machte eine eckige Verbeugung und fragte, ob er das Vergnügen habe, mit der gnädigen Gutsherrin —

Ja, das Vergnügen hätte er. Was er wolle? Kurz und bündig solle er reden. Sie habe wenig Zeit. Dalli, dalli! Times is money!

„Ich komme wegen der Stelle!"

„Was? Etwa wegen des Postens des Hilfsinspektors?"

„Ganz recht!"

„Aber das Inserat kann ja noch gar nicht erschienen sein! Woher wissen Sie, daß hier ein solcher Mann gesucht wird?"

„Herr Tierarzt Paulsen sagte es mir," log Leo mit unverschämter Treuherzigkeit, um dann noch der Frechheit die Krone aufzusetzen: „Herr Doktor, gnädiges Fräulein, empfiehlt mich Ihnen!"

Die Besetzung des Inspektorpostens schien ihr sehr am Herzen zu liegen, denn sie schwang sich leichtfüßig aus dem Sattel.

„Sie heißen?"

„August Lattermann, gnädiges Fräulein."

„Alter?"

„Sechsunddreißig, gnädiges Fräulein!"

„Gesund?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein."

„Sparen Sie sich das „Gnädige" gefälligst," knurrte sie. „Ich werde mit Miß Keßler angeredet."

„Sehr wohl Miß Keßler," echote Leo mit erneuter Verneigung.

Dann ging das Verhör weiter.

„Verheiratet?"

„Nein."

„Verlobt?"

„Auch nicht."

„Kinder?"

Für ein paar Sekunden geriet Leo ein wenig aus dem Konzept. „Nein," stotterte er, „ich sagte ja schon — ich bin unverheiratet!"

Sie maß ihn mit einem verachtenden Blick, der Bände sprach. Ohne jedoch das Thema weiter zu berühren, begann sie ihn zu mustern. Zoll für Zoll.

„So, als wenn man einen Gaul ansieht!" dachte Leo, der es nicht hindern konnte, daß er unter diesen scharfen Blicken errötete. Im Grunde aber imponierte ihm ihr sicheres Wesen, das auch so gar nichts Zaghaftes oder Scheues an sich hatte.

Die Prüfung schien nach ihrem Wohlgefallen auszugehen.

Was dann folgte, war eine Anzahl von Fragen, die ins fachmännische Gebiet der Landwirtschaft rangierten und die von Leo rein automatisch beantwortet wurden.

Seine Blicke hingen an ihren Zügen. Und während sie kühl und sachlich examinierte, dachte er nur: Sie hat herrliche Augen und einen entzückenden Mund — etwas herb zwar und die Lippen straff gezogen, aber einen Mund — einen Mund zum Küssen!

Er hörte kaum, was sie sprach, sondern lauschte nur dem Klang der Worte, die gleich einer himmlisch schönen Melodie sein entzücktes Ohr berührte. Um so mehr wunderte es ihn, als die Stimme plötzlich verstummte.

Erschrocken fuhr er zusammen. Hatte sie gemerkt, daß er gar nicht zuhörte? Oder — —

Leo kam nicht dazu, den Gedanken zu Ende zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Weihnachten naht



Freue dich: Weihnachten naht. Auf Schritt und Tritt begegnet es dir schon. Geh nur eine Strecke über die Straße und schon ergeht hundertfältig an dich der Ruf: Sieh, es wird bald Weihnachten sein! —

Weihnachtsangebote rufen und locken aus allen Schaufenstern. Lichtreklame malt Weihnachtsbäume, Weihnachtshelle, Tannengrün, Lichterbäume, Knecht-Ruprechte zieren die Auslagen. Große Wunschzettel werden geschrieben, Geschenke angeboten. Was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt, ist alles vorhanden. Scharen von Kindern drängen sich vor die Fenster der Spielwarenläden. Was kindliche Phantasie im erwachsenen Menschen für das Kind ersinnen konnte, liegt dort ausgebreitet. Wie es in den großen Fenstern glänzt, lockt. Bis in die Nacht stehen die Kinder da und schauen; bis der Schlaf sie umfängt, ist es ein Erzählen und Wünschen von all dem Geschauten.

Und wir Erwachsenen! Gehen wir nicht auch mit von Glück und Freude erfüllten Herzen durch die Straßen? Mustern wir nicht auch die Schaufenster mehr denn je? — Ist es auch bei uns nicht ein Wählen, Wünschen, Suchen für das kommende große Fest?! — —

Ja, auch bei uns, bei allen geht es auf Weihnachten zu.

Verkehrskartenerneuerung.

Bis zum 15. d. Mts., müssen alle Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben Z ihre Anträge auf Erneuerung der Verkehrskarte gestellt haben. Nach diesem Termine können diejenigen Personen, die bisher aus irgendwelchen Gründen noch keinen Antrag auf eine neue Verkehrskarte gestellt haben, ihre Anträge nachholen.

Theater in Pleß.

Wie in den vergangenen Jahren ist es auch in diesem Jahre gelungen mit dem Deutschen Theater in Kattowitz ein Abkommen zu treffen, wonach in der kommenden Saison mehrere Spielabende für Pleß gesichert sind. Unter den Darbietungen wird das Lustspiel den Vorrang haben. Das Plesser Publikum wird davon umso freudiger Kenntnis nehmen, als ja allgemein bekannt ist, mit wieviel Schwierigkeiten das Arrangement derartiger Gastspiele in den kleinen Orten verbunden ist. Der erste Spielabend für Pleß ist auf Montag, den 29. d. Mts., festgelegt. Das Programm des Abends geben wir noch rechtzeitig vorher bekannt.

Kirchenkonzert.

Wiederholt machen wir auf das am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in der evangelischen Kirche in Pleß stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam. Das Programm ist sehr reichhaltig und der Zeit entsprechend weihnachtlich gestaltet. Es werden Werke von Bach, Kuhne, Nowowiejski zu hören sein. Den Höhepunkt des Programms bildet die volkstümliche Weihnachtskantate „Die heilige Nacht" für Sopran, Bariton, Violinsolo und Gemischten Chor und Orgel. Der Kartenverkauf hat in der Geschäftsstelle des „Anzeiger für den Kreis Pleß" bereits begonnen. Preise der Plätze 2 und 1 Zloty. Schüler zahlen die Hälfte. Der Reinertrag ist für den Evangelischen Kirchenchor bestimmt.

Mangelhafte Beleuchtung.

Von durchfahrenden Kraftwagen und Straßenpassanten wird darüber geklagt, daß die Glück-Auf-Brücke ganz ungenügend beleuchtet ist. Da gerade diese Brücke zum Hauptverkehrsstrange der Stadt gehört, wäre es wohl angebracht, dem Uebelstand abzuhelfen.

Der Stand der städtischen Bauten.

Von dem großen städtischen Straßenbauprogramm hat bisher lediglich die Miczkiewicza, die ehemalige Langestraße, beendet werden können. Die Beendigung der Arbeiten in der Kasernenstraße muß bis zum kommenden Frühjahre verschoben werden. Hier haben sich die Arbeiten besonders umfangreich und schwierig gestaltet. Fast die ganze Straßenlänge mußte durch eine Schutzmauer gesichert werden, was umfangreiche Erdarbeiten notwendig machte. Mit großen Schwierigkeiten hatte man bei der Verlegung des Wasser- und Gasrohrnetzes zu arbeiten. Die Pflasterung, die in Zement vergossen ist, ist bis zum Gebäude der ehemaligen Mädchenschule beendet. — Durch Einlegung von Ueberschichten ist es gelungen, den Rathausneubau soweit zu fördern, daß der Neubau in den nächsten Tagen eingedeckt sein wird. Der Innenausbau des 12-Familienwohnhauses bei den Scheuern an der Kobierer Chaussee schreitet so rüstig vorwärts, daß das Haus in absehbarer Zeit wird bezogen werden können.

Allgemeine Rattenvertilgung.

Am Donnerstag, den 18. und Freitag den 19. d. Mts., wird ein vom Magistrat bestellter Kammerjäger in den von Ratten verseuchten Gebäuden und Gehöften Giftbrocken legen. Die Bürgerschaft wird auf die Innehaltung der bei solchen Maßnahmen üblichen Vorsichtsregeln aufmerksam gemacht.

Pferde- und Rindviehmarkt in Pleß.

Der am Mittwoch, den 10. d. Mts., abgehaltene Pferde- und Rindviehmarkt war mittelmäßig beschickt. Das aufgetriebene Material zeigte mäßige, zum Teil aber auch gute Qualitäten. Von nennenswerter Kauflust war nichts zu spüren, so daß sich die Umsätze nur im kleinen Rahmen hielten.

Die prozeßlustigen Schulmeister

Die polnischen Lehrer liegen fortwährend in den Gerichten — Folgen der politischen Betätigung — Schlechtes Beispiel — Klagen der polnischen Presse — Anrufung der Schulabteilung

Der polnische Lehrer in der Wojewodschaft übt zwei Funktionen aus. Er ist in erster Reihe selbstverständlich der Lehrer, denn er unterrichtet die Kinder in der Schule. Aber er übt noch eine zweite Funktion aus und ist, sozusagen, eine Expositur des Westmarkenverbandes in seiner Gemeinde. Daß er sich als solcher in der Agitation für die Sanacja sehr intensiv betätigt, liegt klar auf der Hand. Polen, das heißt, das offizielle Polen und Sanacja, ist bei uns dasselbe. Das behauptet die Sanacja, und sie bemüht sich auch, das zu beweisen. Jene Lehrer, die sich um die Sanacja bemühen — und das tun die meisten polnischen Lehrer — haben Aussicht, auf den grünen Zweig zu gelangen. Das ist der Zweck der Sache, und wir möchten jenen Lehrer sehen, der nicht auf den grünen Zweig gelangen will.

Der Lehrer als Westmärkler und Sanacjaagitator, kommt aber nur zu oft in Konflikt mit der einheimischen Bevölkerung. Das ist unvermeidlich, denn ein jeder Bürger, der sich unter das Sanacjajoch nicht beugen will, will in dem Lehrer nur einen Lehrer sehen. Der Lehrer als Sanacjaagitator wird gehaßt und der Haß dringt bis in die Schulklasse hinein. Daraus ergeben sich viele Reibungsflächen, die selbst den Schulunterricht beeinflussen. Diese ungünstigen Einwirkungen bleiben nicht ohne Folgen, welche für beide Teile zweifellos unangenehm sind und den Schulunterricht im höchsten Maße schädigen. Es ergeben sich daraus sehr viel Beleidigungsprozesse, die die Gerichte fortwährend beschäftigen. Der „Kurjer Slonski" klagt, daß sein verantwortlicher Redakteur einen ganzen Haufen solcher Prozesse hat, aus welchen er nicht so schnell herauskommen wird. Die anderen Oppositionsblätter können sich auch nicht, werden. Die anderen Oppositionsblätter können sich auch nicht, wegen Mangel an Lehrerprozessen, beklagen, die sich aus der politischen Betätigung der Schullehrer ergeben haben. Mit den Prozessen gegen die oppositionelle Presse findet die Sache keinen Abschluß, denn die Lehrer prozessieren sich häufig mit den Eltern. Diese Prozesse sind immer auf der Tagesordnung, insbesondere gegen die Eltern, die sich zu der deutschen nationalen Minderheit bekennen. Auch diese Prozesse resultieren meistens aus der politischen Betätigung, bezw. Einstellung des Lehrers.

Sonderbarerweise prozessieren die Lehrer mit einander. Der „Kurjer Slonski" bringt eine Reihe solcher Prozesse zur Sprache. Wir wollen daraus einige herausgreifen. Der Schulinspektor Szafran prozessiert sich mit dem Verein der Schulrektoren, der Schulleiter Malisch mit dem Schulinspektor Klapa, der Schulinspektor Kajzer mit dem Schulinspektor Klapa, der Schulinspektor Szafran mit Schulinspektor Poslawski, der Lehrer Drwenski mit dem Schulinspektor Szafran, der Schulleiter Anweiler mit dem Lehrer Zrwak, der Lehrer Soczek mit der Vereinigung der Schulrektoren, der Lehrer Tulaj mit der Vereinigung der Schulrektoren, der Lehrer Orlowicz mit dem Schulinspektor Zymelka, der Schulinspektor Wysocki mit dem Lehrer Szymanski usw. Auch alle diese Prozesse ergeben sich meistens aus der politischen Betätigung der polnischen Lehrer. Sie werfen ein sehr düsteres Licht auf die Schulverhältnisse in unserer Wojewodschaft. Diese Verhältnisse sind alles andere, nur nicht gesund. Man soll nicht außer acht lassen, daß in einem jeden Prozeß viel Lehrer und Lehrerinnen als Zeugen auftreten, so daß die Gerichte immerzu mit den Lehrern zu tun haben. Man muß sich eigentlich wundern, daß dieser Zustand der Schulabteilung der Wojewodschaft noch nicht aufgefallen ist.

Der Autobusverkehr Tichau-Kattowitz.

Im Autobusverkehr Tichau-Kattowitz, der insbesondere für den Zwischenverkehr mit Czulow, Urbannowitz, Emanuelssegen und Gieschewald sehr wichtig ist, ist in der letzten Zeit eine Unregelmäßigkeit eingerissen, die für die Fahrgäste immer unerträglicher wird. Verspätungen von einer Stunde und darüber sind an der Tagesordnung. Die Ursachen liegen in der überaus schlechten Beschaffenheit der Wagen, die dauernd Reparaturen erfordern.

Folgenschwerer Familienstreit.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., war in der Gemeinde Lonkau Ablaßfest. Bei dieser Gelegenheit stattete der Gemeindevorsteher Franz Kotas seinem in Lonkau wohnenden Bruder Joseph Kotas einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen den Brüdern zu Streitigkeiten und zu Schlägereien, wobei Joseph Kotas seinen älteren Bruder schwer verletzte.

Katholische Pfarrgemeinde Tichau.

Kaplan Krenczkowski aus Rydultau wurde zur Hilfeleistung in die Gemeinde Tichau berufen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

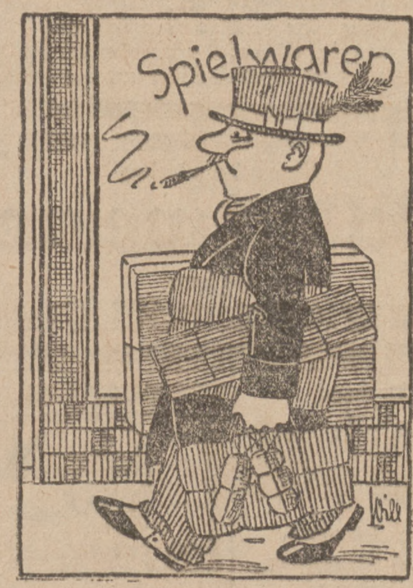
Donnerstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, probt der Männerchor in der Kirche. Die nächste Probe des Gemischten Chores ist am Sonnabend, den 13. d. Mts., in der Kirche.

Gerichtstage in Alt-Berun.

Am Montag, den 15. und Dienstag, den 16. d. Mts., werden in Alt-Berun Gerichtstage abgehalten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Weihnachtspakete



Nicht jedem ist es vergönnt, am Fest der Liebe daheim zu sein und alle seine Lieben um sich zu haben. Darum wird manches Paket mit Weihnachtsgrüßen, Wünschen und Geschenken in die Ferne gesandt, um dort mit wehmütigen Gefühlen empfangen und geöffnet zu werden. Eine besondere Freude kann man dem Empfänger bereiten, wenn man beim Fertigstellen des Pakets auch auf die innere Verpackung Wert legt und den Schönheitssinn dabei nicht ganz beiseite läßt. Um in den zu Beschenkenden keine allzu großen Erwartungen zu wecken und ihm dann gar Enttäuschungen zu bereiten, sollte der Behälter (Pappkarton, Kiste usw.) für die Geschenke nicht so groß sein, daß die leeren Plätze mit einer Menge Papier oder Holzwolle ausgefüllt werden müssen. Die einzelnen Gegenstände hülle man je nach Geschmack in buntes Papier, das mit schmalen Seidenbändchen oder Wollfädchen kreuzweise umbunden werden kann. Außerdem lassen sich allerlei andere Kleinigkeiten zum Einpacken und Verzieren verwenden, wie Watte, Schachteln und Kästchen, Stanniol, Silberpapier, Papierservietten, Oblaten usw. Wunderhübsche Wirkungen lassen sich mit diesen einfachen Mitteln erzielen, und wer eine poetische Ader hat, kann noch einige Verse, am besten natürlich heiteren Inhalts, den verschiedenen Sachen und Sächelchen hinzufügen. Obenauf in der Mitte und an den Rändern oder Ecken des Pakets wird etwas Tannengrün oder Stechpalme befestigt, und ein reizvoller, echt weihnachtlicher Anblick bietet sich dem Beschauer dar. Wenn das Ganze noch gut verpackt, fest verschnürt und mit genauer Adresse versehen, zeitig genug abgesandt wird, dann dürfte ein Weihnachtspaket immer seinen Zweck erfüllen.

F. L.

Das neue Präsidium des Schlesischen Sejms

In der vorgestrigen Eröffnungssitzung des 3. Schlesischen Sejms wurde nachstehendes Präsidium gewählt. Marschall wurde zum 3. Male Rechtsanwalt Wolny (Korfantyklub). Zu Vizemarschällen wurden folgende Abgeordnete gewählt:

Abgeordneter Dr. Dombrowski (Sanacjaklub) mit 44 von 47 Stimmen.
Abgeordneter Kendzior (Korfantyklub) mit 46 von 47 Stimmen.
Abgeordneter Gajdas (Sanacjaklub) mit 37 Stimmen und 10 weißen Zetteln.
Abgeordneter Dr. Pant (Deutscher Klub) mit 41 Stimmen.

Zu Schriftführern wurden gewählt:

Abgeordneter Wieczorek (Korfantyklub) mit 46 Stimmen.
Abgeordneter Krawczyk (Korfantyklub) mit 46 Stimmen.
Abgeordneter Bronzel (Korfantyklub) mit 46 Stimmen.
Abgeordneter Plonka (Sanacjaklub) mit 46 Stimmen.
Abgeordneter Pawlas (Deutscher Klub) mit 46 Stimmen.
Abgeordneter Kowoll (Sozialist. Klub) mit 46 Stimmen.
Abgeordneter Kapuczynski (Sanacjaklub) mit 45 Stimmen.
Abgeordneter Prokopp (Sanacjaklub) mit 42 Stimmen.

Die Zusammensetzung der Geschäftsordnungskommission

Heute tritt bekanntlich die Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Sejm zu der ersten Sitzung zusammen. Sie wird sich lediglich mit der Enthaftung des Abg. Korfantys befassen und wird der Plenarsitzung einen mündlichen Bericht erstatten. Der Geschäftsordnungskommission gehören von der Korfantypartei Chmielewski, Kempka und Wieczorek, von der Sanacja Witczak, Baldyk und Kapuscinski und von der Wahlgemeinschaft, Pawlas, an.

Der Schlesische Sejm

Am Donnerstag findet die erste Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Schlesischen Sejms statt. Auf der Tagesordnung befindet sich der Dringlichkeitsantrag, wegen Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Sejmabgeordneten Korfanty und seine Freilassung. Am Sonnabend findet bekanntlich die zweite Plenarsitzung des Sejms statt. Zwei Punkte stehen auf der Tagesordnung und zwar der Dringlichkeitsantrag über die Freilassung Korfantys, der von der Geschäftsordnungskommission dem Plenum vorgelegt wird und die Debatte über die Rede des Wojewoden Grazynski, die er anläßlich der Sejmeröffnung gehalten hat.

Untersuchungsrichter Demant in Kattowitz

Vor zwei Tagen hat uns der Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten, Demant, mit seinem Besuch beehrt, ohne daß wir es geahnt haben. Der Untersuchungsrichter führt bekanntlich die Voruntersuchung gegen die gewesenen Sejmabgeordneten, die in Brest-Litowsk saßen und z. Z. gegen hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt wurden. Er kam nach Sosnowice und Kattowitz, um hier das Belastungsmaterial gegen den Abgeordneten Korfanty zu sammeln. In Kattowitz konferierte Demant mit dem Staatsanwalt Tokarski. Der Untersuchungsrichter kam unverhofft, so daß niemand von seinem Besuch etwas wußte.

Die Grippe geht um

In den letzten Wochen hat die Grippeepidemie gewaltig an Ausdehnung zugenommen. Aus allen Bezirken des polnischen Staates werden Erkrankungen von zahlreichen Personen gemeldet. In Lodz liegt jeder dritte Bürger, an der Seuche erkrankt darnieder. Auch in der schlesischen Wojewodschaft sind viele Personen an der Grippe erkrankt. Vorsicht ist daher am Platze. Man schütze sich besonders gegen Luftzug, kleide sich warm, esse leicht verdauliche Speisen und meide an Grippe erkrankte Personen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Vom Handelsminister zum Generaldirektor

Der gewesene Handelsminister Kwiatkowski, den wir hier aus dem Wahlkampfe zum Warschauer Sejm kennen, wurde in die neue Regierung nicht mehr aufgenommen. Er wurde zum Warschauer Sejm aus allen drei schlesischen Wahlkreisen gewählt und behielt das Sejmmandat aus dem Teschener Kreise. Unter den Teschener Sanatoren herrscht deswegen eine große Aufregung, denn sie waren der Meinung, daß Kwiatkowski auf das Sejmmandat verzichten wird. Sie wollten einen Teschener Direktor, einen gewissen Halfar, zum Sejmabgeordneten haben. Nachdem aber Kwiatkowski das Mandat behält, zieht Halfar nicht in den Sejm ein und daher die Aufregung. —

Nachdem Herr Kwiatkowski aus der Regierung ausgetreten ist, mußte er sich nach einem neuen Betätigungsgebiet umsehen. Es wird jetzt gemeldet, daß er den Generaldirektorposten in dem neuen Stickstoffwerke in Moscice übernehmen wird. Kwiatkowski war Direktor der Stickstoffwerke in Chorzow gewesen bevor er in die Regierung als Handelsminister eingetreten ist. Er kann wohl als Fachmann betrachtet werden, da er gleich nach der Uebernahme Ostoberschlesiens zusammen mit dem heutigen Staatspräsidenten die Leitung der Chorzower Stickstoffwerke übernommen hat. Daß Herr Kwiatkowski die Leitung Moscice inne hat, bedeutet nichts Gutes für Chorzow. Seit Moscice in Betrieb gesetzt wurde, leiden die Chorzower Werke an Absatzmangel. Jetzt kann es womöglich noch schlimmer werden. Man muß die guten Beziehungen des gewesenen Handelsministers in Erwägung ziehen. Diese guten Beziehungen werden zweifellos dem Werke in Moscice zugute kommen, während Chorzow zurückgesetzt werden dürfte. Die Chorzower Arbeiter müssen mit der Vermehrung der Feierschichten rechnen und der Betrieb mit einer weiteren Einschränkung der Produktion. Vor den Wahlen hat die Sanacja in ihren Flugblättern wiederholt darauf hingewiesen, daß vorgebeugt werden muß, daß Minister Generaldirektoren werden, wenn sie als Minister ausscheiden. Das bezog sich wahrscheinlich auf die gegnerischen Parteien, denn wir sind Zeugen, daß im Sanacjalager gleich nach den Wahlen ein ausgeschiedener Minister Generaldirektor geworden ist. Was sagt die „Polska Zachodnia" dazu?

Kohlenkonferenzen ohne Ende

Englisch-polnische Kohlenverhandlungen finden zur Zeit zwischen dem englischen Bergbauminister und Vertreter der polnischen Regierung in London statt. Es wurden zunächst Fragen erörtert, die vermutlich auf der nächsten internationalen Arbeitskonferenz behandelt werden. In englischen wirtschaftlichen Kreisen hofft man, daß es gelingen wird, durch vorbereitende Verhandlungen mit den einzelnen englischen Ländern die Annahme einer sicheren Vereinbarung über die Arbeitszeit im englischen Bergbau auf der nächsten internationalen Konferenz sicher zu stellen. Auch zwischen dem deutschen Arbeitsminister Dr. Stegerwald und Vertretern der englischen Regierung finden seit kurzer Zeit Besprechungen über die Arbeitszeit im englischen Bergbau statt. Auf der Genfer Wirtschaftskonferenz kam eine Vereinbarung über die Arbeitszeit im englischen Bergbau nicht zustande, doch wurde beschlossen, dieses Problem im kommenden Sommer zu behandeln.

Für reichsdeutsche Arbeitslose

Auf die in letzter Zeit zahlreich bei uns eingegangenen Anfragen teilen wir auf Grund einer von maßgebender Seite eingeholten Auskunft mit, daß reichsdeutsche Arbeitnehmer — und zwar unabhängig davon, ob sie Optanten sind oder nicht —, sofern sie die Bedingungen für den Bezug der staatlichen Arbeitslosenunterstützung im Gebiet der Wojewodschaft Schlesien erfüllen, nach erfolgter Aussteuerung aus dieser Arbeitslosenunterstützung auch auf die Leistungen aus der staatlichen Spezialaktion (panstwowa akcja specjalna) einen rechtlichen und vertraglichen Anspruch haben.

Der neue Goldwert

Das Finanzamt hat für den Monat Dezember d. Js. den Wert für ein Gramm reines Gold auf 0,9244 Zloty festgesetzt.

Neuer Radio-Fachkursus

Das schlesische Landwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt im Monat Januar n. Js. in Kattowitz einen neuen Radio-Fachkursus abzuhalten. Radioliebhaber können schon jetzt beim Institut auf der ulica Slowackiego 19 in Kattowitz, täglich in der Zeit von 9 Uhr vormittags, bis 1 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends entsprechende Anmeldungen vornehmen. Bei der Anmeldung ist eine Gebühr in Höhe von 15 Zl. zu entrichten. Der Fachkursus umfaßt zusammen 15 Unterrichtsstunden.

Kattowitz und Umgebung

Worüber der Westmarkenverein „verschnupft" war.

Gegen die Gewährung von Subventionen sprach sich die „Polonia" in einem besonderen Artikel sehr scharf aus, hauptsächlich, soweit es sich um Beihilfen für den Westmarkenverband, den Verband der schlesischen Aufständischen und ähnliche Organisationen handelte. Der „Oberschlesische Kurier" und der „Kurjer Slonski" übernahmen diesen Artikel und brachten verschiedene Kommentare. Der Westmarkenverband in Kattowitz fühlte sich bemüßigt gegen alle drei Zeitungen klagbar vorzugehen. In erster Instanz wurden die Redakteure zu größeren Geldstrafen verurteilt.

Im Kassationsverfahren kam diese Prozeßsache vor der Strafkammer des Kattowitzer Landgerichts erneut zum Austrag. Seitens der Redakteure wurde darauf hingewiesen, daß die erhobenen Behauptungen vollauf auf Tatsachen beruhten. Es sei erwiesen, daß die von den Gemeindeverwaltungen gewährten Kredite von den näher bezeichneten Vereinen, welche nur mit öffentlichen Geldern unterhalten werden, für alle anderen, nur nicht die in den Subventionsanträgen angegebenen Zwecke verausgabt werden. Der Rechtsbeistand des Klägers schlug eine Einigung vor, derweil die Beklagten erklärten, daß Einstellung des Verfahrens schon aus formellen Gründen eintreten müßte, da der Westmarkenverein Kattowitz zur Einreichung der Klage gar nicht befugt gewesen sei. Laut Gerichtsbeschluß erfolgte Vertagung, um den Parteien Zeit zu geben, mit gegenseitigen Vorschlägen heranzutreten.

Von der Kellertreppe abgestürzt und getötet. Auf der ulica 3-go Maja 10 ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem der 30jährige Arbeitslose Karl Groborz von der ulica Wojewodzka zum Opfer fiel. Dort begab sich Groborz in Begleitung seiner Braut nach dem Vorkellerraum. Während das Mädchen zurückblieb, versuchte G. die Kellertreppen herunterzusteigen. Plötzlich glitt er aus und erlitt durch den wuchtigen Aufprall auf die Steintreppen sehr schwere Verletzungen. Da G. längere Zeit ausblieb, wollte das Mädchen nach dem Grund des langen Ausbleibens forschen und fand im unteren Kellerraum ihren Verlobten regungslos liegen. Auf Grund einer Mitteilung wurde der Bedauernswerte nach dem Spital geschafft. Wie es heißt, soll G. inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen sein. x.

Der falsche Steuerbeamte. Ein raffinierter Betrüger ist der Paul Grund aus Schoppinitz, welcher vor einigen Tagen in dem Korbwarengeschäft des Inhabers Adolf Engelbert auf der ulica Kosciuszki erschien, sich dort als Finanzbeamter ausgab und die Vorzeigung des Gewerbepatentes, sowie des Erwerbszeugnisses allerdings ein entsprechender Antrag erforderlich, den er gern andaß er einen bestimmten Einfluß beim Finanzamt hätte und eine Ermäßigung der Patentsteuer erwirken könne. Hierzu wäre allerdings in entsprechender Antrag erforderlich, den er gern anfertigen wolle. Der Gauner erhielt einen Betrag von 3.30 Zloty für die Stempelmarke ausgehändigt. Das Geld verbrauchte der falsche Steuerbeamte für sich, ohne einen Antrag auszufüllen. Inzwischen gelang es der Polizei, den Täter festzunehmen. Wie es heißt, gab sich Grund als den Steuerbeamten Franz Soika aus. Weitere polizeiliche Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Eichenau. (Kein Ende mit dem Fenstereinschlagen.) Die Wahlen sind vorüber. Alle glaubten daß mit dem Terror und dem Fenstereinschlagen ein Ende sein wird. Zwar hört man weniger auf den Straßen krakeelern, aber das Fenstereinschlagen scheint eine chronische „Heldenkrankheit" geworden zu sein. Es ist auch möglich, daß die „ganz feinen" Banditen noch eine Nachspeise verabreichen, denn alleweile hört man, daß sie diesem oder jenem die Fenster eingeschlagen haben. Die meisten Fälle kamen in Eichenau vor. So wurden am Sonnabend einer armen Witwe namens Cichy und der Kolonialwarenhändlerin Plachta sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Es wird allgemein angenommen, daß der Täter in der Person Walek H. zu finden ist. Bei dieser Person spielt weniger die Politik eine Rolle, sondern die Unzurechnungsfähigkeit. In seinem Größenwahn hat er schon vor den Wahlen zu einem Arbeiter geäußert, „von heute ab, können wir machen, was wir wollen. Komm, wir gehen Fenster einschlagen!" In derselben Nacht wurden tatsächlich bei einer Hauswirtin, wo der betreffende Walek gewohnt hat, die Fenster eingeschlagen. Merkwürdig, daß die Polizei diese Leute nicht schnappt, obwohl direkte Anhaltspunkte vorhanden sind. Es wäre eine Leichtigkeit, die Banditen zu erwischen. Mit solchen „Heldenstücken" dienen diese Leute dem Staate bestimmt nicht. Auch verursachen sie der Gemeinde großen Schaden, denn die Gemeinde muß für diesen aufkommen. Wir hoffen, daß es besser wird, denn was jetzt geschieht, ist wirklich keine Kultur!

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05: aus Krakau 12,30: Mittagskonzert. 15,35: aus Warschau. 16,15: Für die Jugend. 16,30: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: aus Warschau. 16,10: Schallplatten. 16,45: Für die Kinder. 17,45: Für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20,30: aus Warschau. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert 15,50: Französisch. 17,15: Vortrag. 17,45: Orchesterkonzert. 18,45: Verschiedenes 20: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge 16,30: Schallplatten. 16,45: Konzert. 17,15: Vorträge. 17,45: Für die Kinder. 18,15: Unterhaltungskonzert 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst
12,35: Wetter
12,55 Zeitzeichen
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50 Zweites Schallplattenkonzert.
15,20 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 12. Dezember. 15,35: Das Buch des Tages: Medizinische Bücher 15,50: Konzert auf Schallplatten. 16,20: Stunde der Frau. 16,45: Die Ural-Kosaken singen auf Schallplatten. 17,25: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Stunde der Deutschen Reichspost. 17,50: Robert Hohlbaum: Aus eigenen Werken. 18,25: Ernährungsreform. 18,50: Wettervorhersage; anschließend: gesundheitsgemäße Lebensweise. 19,20: Wettervorhersage; anschließend: Einführung in die Operette des Abends. 19,30: Aus dem Stadttheater, Breslau: Das Spielzeug Ihrer Majestät. In einer Pause — etwa gegen 22 Uhr: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23: Aus dem Ufa-Theater, Breslau: Die Tönende Wochenschau. 23,15: Funkstille.

Sonnabend, den 13. Dezember. 15,35: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungsmusik. 16,30: Das Buch des Tages: Heiteres Wochenende. 16,45: Unterhaltungsmusik. 17,15: Die Filme der Woche. 17,45: Vom Kalender und seiner Geschichte. 18,05: Himmelsbeobachtungen im Dezember. 18,10: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 19: Die Zusammenfassung. 19,30: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Das wird sie interessieren! 20,30: Aus Berlin: Allzu schnell vergessen. 21: Aus Berlin: Tages- und Sportnachrichten I. 21,10: Aus Berlin: Kabarett. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Aus Hotel „Esplanade", Berlin: Tanzmusik der Kapelle Barnabas v. Geczy. 0,30: Funkstille